

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,60 RM, unter Streifband 1,95 RM, Jahresbezugspreis bei Vorauszahlung 17,50 RM; für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 23,— RM oder in Landeswährung

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 8

Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,24 RM, für Stellen-Angebote und Gesuche 0,15 RM. Die ganze Seite wird mit 225,— RM berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis \times Multiplikator 1,5 RM)

Postscheck-Konto Berlin 2581
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: A 7 D ö n h o f f 2425, 2426, 2427

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 29, Jahrgang 57 * Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 * 15. Juli 1933

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten * Nachdruck verboten

Das Deutsche Modeamt und das Schmuckgewerbe

Das am 10. Juni 1933 auf Anregung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda gegründete „Deutsche Modeamt“, das die Rechtsform des eingetragenen Vereins hat, wird auch für das deutsche Schmuck- und Uhrengewerbe von erheblicher Bedeutung sein. Ehrenvorsitzende des Modeamtes ist die Gattin des Reichsministers Dr. Goebbels, Frau Magda Goebbels, und der 1. Vorsitzende ist Dr. Th. Oelenheinz; ferner gehören dem Vorstand an: Professor von Weech, Dr. Hans Horst und Richard F. Schulz als Geschäftsführer. Das „Deutsche Modeamt“ will eine Zentralstelle für sämtliche Gebiete der modischen Industrie sein und unter Zuziehung und Zusammenfassung aller irgendwie am modischen Schaffen beteiligten künstlerischen, wissenschaftlichen und technischen Kräfte Leistungen auf dem Gebiete der Mode bieten, „die dem deutschen Volke die stolze Freude an völkischer und kultureller Zusammengehörigkeit mehren und das Ansehen des deutschen Volkes in der Welt heben sollen und werden“. Damit wird auch eine Steigerung des wirtschaftlichen Ertrages der deutschen Arbeit verbunden sein. Das Modeamt rechnet bei seinem Werk auf die rege Mitarbeit von Industrie und Handwerk und ruft die gesamte nationaldenkende Bevölkerung zu seiner Unterstützung auf.

Dieser Aufruf gilt auch dem deutschen Schmuck- wie dem deutschen Uhrengewerbe, denn Schmuck und Armbanduhren gehören zum notwendigen Beiwerk der Kleidung. Vor allem mit der Frau und ihrer modischen Erscheinung sind Schmucksachen einschließlich Armbanduhren aufs engste verbunden. Das Schmuckgewerbe, als deren neuesten Zweig wir die Armbanduhrenindustrie getrost bezeichnen dürfen, soweit die Gehäuse in Betracht kommen, darf daher bei dieser neuen Bewegung nicht fehlen. Hier ist eine aussichtsreiche Möglichkeit geboten, mit einer deutschen Mode zugleich auch deutschen Schmuck zu schaffen. Statt sklavischer Abhängigkeit vom Ausland soll ein deutscher Stil gefunden werden, ein Stil, der zum deutschen Wesen, zum deutschen Typ, zur deutschen Gestalt der Frau paßt. Zur Verwirklichung dieser deutschen Idee sollen selbstverständlich nur deutsche Erzeugnisse, deren Stoffe nach Möglichkeit auch deutscher Herkunft sind, Be-

rücksichtigung finden. Damit werden die deutsche Geschmackskultur und die deutsche Wirtschaft gleichermaßen gehoben und belebt werden.

Das Modeamt beabsichtigt, die Fachwelt zusammenkommen zu lassen, um in gemeinsamer Arbeit Pläne für eine neue Moderichtung aufzustellen. An diesem neuen Schaffen müssen sich auch die besten Kräfte des deutschen Schmuckgewerbes beteiligen, nicht nur, um zu erfahren, welche modischen Ziele und Richtlinien verfolgt werden, welche Stoffe, welche Stoffmuster, welche Schnitte ausgewählt werden, um danach ihre Schmuckschöpfungen, seien es fabrikmäßig hergestellte Waren oder Einzelarbeiten, zu gestalten, sondern auch, um ihrerseits Vorschläge zu machen und Anregungen zu geben, um dem Schmuck den ihm gebührenden Platz im modischen Leben zu sichern und bei einer Belebung des Schmucktragens auch eine Besserung der Lage des Schmuckgewerbes zu erreichen.

Aber auch noch andere Aufgaben werden der Schmuckindustrie zufallen: Zugleich mit der Schaffung einer deutschen Mode wird sich das Ziel „Deutscher Schmuck für deutsche Frauen!“ verwirklichen lassen. Volksschmuck, völkischer Schmuck, nicht Schmuck, wie er mit Volkstrachten verbunden ist, sondern Schmuck, der dem deutschen Wesen entspricht und als Ausdruck nationalen Empfindens gilt. Das heißt zuerst: Los von jenem unechten, negroiden, tandhaften, kulturlosen Modeschmuck, der die Frauenwelt in erster Linie durch seine Billigkeit dazu verführte, ihn als „passenden“ Kleiderschmuck zu tragen. Der Umstand, daß dieses elende Zeug ganz überwiegend aus dem Auslande stammt, muß und wird seine Ausmerzungen beschleunigen. Mit der Gesundung unseres deutschen Volkslebens und unserer nationalen Kultur wird sich auch in weiten Kreisen das Wohlgefallen am Gedeigene, wenn auch noch so Unscheinbare, wieder regen. Jeder Frau im Volke, nicht nur ein paar ausgewählten, soll das Schmucktragen als Ausdruck der Persönlichkeit, zur Hebung ihrer Fraulichkeit zugänglich sein; gerade wie auch die Konfektion nicht nur ein paar ausgefallene und übermäßig elegante Modelle für den kapriziösen Typ einiger besonderen Frauen schaffen soll, so soll auf